

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 129. Freitag, den 9. Mai 1823.

Erwiederung an Herrn — r. auf seinen  
Aufsatz über den Mißbrauch der schwarzen  
Farbe, im Tagebl. Nr. 125.

Wir sehen noch nicht recht ein, worin  
der gerügte Mißbrauch der schwarzen Farbe  
eigentlich bestehen soll? Sie ist an sich nicht  
edler als jede andere und man kann, unseres  
Bedünkens, mit eben so frommen Herzen in  
einem blauen oder grauen Rocke die  
Stufen des Altars betreten, als in einem  
schwarzen.

Wahr ist es, man trägt jetzt häufiger  
Schwarz als sonst, indessen ist das nun  
wohl eben so gut eine Mode, als es Mode  
ist (gleich viel ob alte oder neue), in schwar-  
zen Kleidern zu trauern und bei Hofe zu er-  
scheinen. Daß Schwarz Mode ist, das  
ist ein Grund für das Tragen dieser Farbe,  
gegen den Niemand etwas einwenden kann,  
da diese dann — wie Sie wissen werden —  
eine sehr strenges Regiment und keine Apella-  
tion gestattet gegen ihre Verfügungen —  
nicht einmal von Seiten des guten Ge-  
schmackes.

Ein untergeordneter Grund ist der, daß es  
arme Teufel giebt, die sich nicht zwei Kleider  
schaffen können. Natürlich wählen sie ein  
schwarzes, um ihren hohen Gönnern dann  
und wann mit Anstand ihre Aufwartung

machen zu können.' Es ist freilich hart, daß  
sie ihren schwarzen Anzug auch auf Kneipen,  
Tanzböden und Regelpbahnen mit hin nehmen  
müssen, wer darf aber sich auslehnen gegen  
das Schicksal, das Unerbittliche? Wer zwei  
Anzüge hat, sollte allerdings sich erst umklei-  
den, ehe er in die Kneipe zu Tische geht, wenn  
auch erst um Mittag die solennen Amtsfeier-  
lichkeiten des schwarzen Kleides zu Ende  
gingen. Hätte er doch der innern Stimme  
genügt, das Erhabene nicht in den Staub  
gezogen zu haben, wenn auch die besten  
Bissen des irdischen Mittagbrodes bereits  
vergriffen wären.

Daß unsere eleganten Herren — wie  
Sie sehr naiv versichern — die schwarze  
Farbe herabgezogen hätten, ist eine  
harte Beschuldigung! — Wie wäre es,  
wenn sie vielmehr sich selbst hinaufgezo-  
gen hätten zu dem höchsten Ernste, dessen  
Farbe, nach Ihrem Urtheile, Schwarz ist? —  
Wir glauben das behaupten zu können, um  
so mehr, da Mancher, der vielleicht den höch-  
sten Ernst in der Kleidung nicht liebt, den-  
selben durch weiß oder rothseidnes Futter zu  
mildern strebt. — Daß aber auch unga-  
lante Herren Schwarz tragen, ist unverzeih-  
lich! Die Eleganten mögen sich indessen damit  
trösten, daß ihre Eleganz von jeher von Un-  
galanten nachgeahmt worden ist.

mis-

here

den  
arkt

aus-

iner  
nn

ogis

won  
iede

urch

nen  
nk-

U.

7

2

5

7

7

1

U.

1